

Kriminologie zwischen Thieftaking und Public Order.

Formen der Institutionalisierung kriminologischen Wissens in unterschiedlichen politisch-kulturellen Kontexten

In den letzten 10 bis 20 Jahren deutet sich eine Erweiterung der empirischen und theoretischen Aufmerksamkeit in der Kriminologie an: neben Verbrechen und Verbrechern, Strafe und Kontrollinstanzen werden zusehends öffentliche Ordnung und Innere Sicherheit, Opfer und Fragen einer sehr weit gefaßten Prävention zu eigenständigen und bedeutsamen Themen der Kriminologie. Dieser Befund läßt sich als Reaktion auf Veränderungen sozialer Kontrolle interpretieren, die ihrerseits durch 'kriminologische Aufklärung' mitbedingt sind. Durch diese Verschiebung verändern sich zugleich die Grenzverläufe zwischen traditionellen kriminal- und theoriepolitischen Lagern. Dieser Prozeß nimmt in verschiedenen Ländern unterschiedliche Formen an.

Diese Unterschiede lassen sich erklären aus verschiedenen Formen der Institutionalisierung und unterschiedlichen historischen Entwicklungsverläufen. Kriminologie ist in den jeweiligen politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Kontexten eingebettet. Sie spielt aufgrund dieser Differenzen in verschiedenen Ländern auch eine mehr oder weniger große Rolle in den nationalen Diskursen über Innere Sicherheit.

Anhand eines Vergleichs der entsprechenden Verhältnisse in Deutschland, England, Frankreich, Italien und Spanien sollen die nationalen Differenzen der kriminologischen Debatten herausgearbeitet und als Folge unterschiedlicher nationaler Kontexte interpretiert werden. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Entwicklung neuer Fragestellungen innerhalb der Kriminologie gelegt werden. Untersucht werden soll ferner die Rolle, die kriminologisches Wissen in den jeweiligen Ländern bei der Diskussion über die Entwicklung der Inneren Sicherheit spielt.

Wir gehen davon aus, daß die in der Untersuchung berücksichtigten Länder einerseits als moderne Industriegesellschaften vor vergleichbaren Problemen stehen, daß aber andererseits aufgrund von nationalen Unterschieden diese Probleme verschieden wahrgenommen, diskutiert und bearbeitet werden. Unter dem Gesichtspunkt der Institutionalisierung kriminologischen Wissens läßt sich hier analysieren, wie unterschiedliche Formen der Verankerung der Kriminologie im akademisch-universitären Bereich, unterschiedliche Formen des Praxisbezugs, der Rekrutierungspolitik des öffentlichen Dienstes und der Organisation kriminologischer Forschung die Rolle der Kriminologie im Diskurs der Inneren Sicherheit bestimmen.

Anhand von Interviews mit Kriminologen und Praktikern in verschiedenen Ländern sowie durch die Analyse exemplarischer Fallbeispiele kriminologisch angeleiteter Praxis sollen die spezifischen Differenzen in den nationalen Kriminologien rekonstruiert werden. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines komparativ angelegten Modells zur Erklärung spezifischer Entwicklungspfade kriminologischen Denkens in verschiedenen europäischen Ländern. Durch den Vergleich ergibt sich ferner die Möglichkeit, Lerneffekte zu erzielen, die neue Perspektiven für die spezifisch deutsche Situation der Kriminologie eröffnen können.

Das Projekt ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zur Eingangsseite](#)

